



MSD Gesundheitspreis 2019

FRITZ und soulpace – Frühinterventions- und Therapiezentrum
und soulpace für junge Menschen in Krisen

FRÜHINTERVENTIONS- UND THERAPIEZENTRUM UND SOULSPACE FÜR JUNGE MENSCHEN IN KRISEN

Autoren: Andreas Bechdorf, Karolina Leopold und Stefan Siebert

FRITZ UND SOULSPACE

Frühinterventions- und Therapiezentrum und soulspace für junge Menschen in Krisen

Management Summary

FRITZ und *soulspace* sind Versorgungsangebote, die jungen Erwachsenen in Krisensituationen eine breite Palette an leicht zugänglichen Beratungs-, Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten bieten. Die Initiative entstand aufgrund eines fehlenden Angebots an niedrigschwelligen Versorgungsstrukturen für junge Menschen mit psychischen Störungen in Deutschland. Junge Erwachsene nutzen die psychiatrische Regelversorgung kaum oder zu spät, obwohl 75 Prozent aller psychischen Erkrankungen bereits im jungen Erwachsenenalter auftreten. Dies hat weitreichende Konsequenzen, da es sich günstig auf den Krankheitsverlauf auswirkt, wenn psychische Erkrankungen früh erkannt und angemessen behandelt werden.

FRITZ ist ein Diagnostik- und Therapiezentrum, das jungen Erwachsenen mit beginnenden psychischen Erkrankungen ambulante, tagesklinische und stationäre zielgruppengerechte und umfassende Behandlungen anbietet. *soulspace* ist eine unbürokratische und niedrigschwellige Kontakt-, Beratungs- und Behandlungsinitiative, die in Kooperation mit der gemeindenahen psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle transit der ajb und Teilen des ambulanten *FRITZ*-Teams entstanden ist. Diese einzigartige Initiative arbeitet in neutralen Räumen außerhalb der psychiatrischen Klinik, um Stigmatisierung zu vermeiden und Zugangsbarrieren zu minimieren.

Mit *FRITZ* und *soulspace* können junge Erwachsene kostenlos und anonym beraten werden und gegebenenfalls anschließend eine qualifizierte Diagnostik und Behandlung erhalten. Betroffene können so schnell und einfach Hilfe in Anspruch nehmen, ohne Stigmatisierung zu erfahren. Der erste Kontakt mit dem psychiatrischen Versorgungssystem soll auf diese Weise positiv und nachhaltig gestaltet werden.

Der Fokus der Behandlung liegt auf Selbstbestimmung, Stärkung des Selbstwerts und sozialer Teilhabe. Teil des Behandlungskonzepts ist der Kontakt zu Psychose erfahrenen Peers (Paten), die ihre psychische Erkrankung erfolgreich bewältigt haben und über eine spezielle Ausbildung qualifiziert sind, neben dem herkömmlichen Behandlungsteam zu unterstützen. Ein Team aus verschiedenen Berufsgruppen behandelt die jungen Menschen mit Psycho-, Sozio- und Arzneimitteltherapie und begleitet sie dabei sich in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren.

FRITZ existiert seit 2013 und *soulspace* wurde im Jahr 2017 initiiert.

Versorgungsherausforderung

Junge Erwachsene werden immer häufiger aufgrund stressbedingter Beschwerden und psychischer Erkrankungen behandelt, wie Krankenversicherungsdaten deutlich zeigen. Hoher Leistungsdruck, digitale Reizüberflutung, Mobbing und Versagensängste werden immer wieder als Auslöser für diesen Trend genannt. Die übliche Gesundheitsaufklärung für junge Menschen beschränkt sich häufig auf präventive Programme an Schulen. Hier stehen oft problematische Verhaltensweisen wie der Missbrauch von Drogen oder Essstörungen im Mittelpunkt und nur selten die seelische Gesundheit. Genannte Präventionsprogramme zeigen Studien zufolge allerdings nur kleine bis mittelgroße Erfolge.

Laut Robert Koch-Institut (RKI) zeigt jeder sechste Jugendliche beziehungsweise junge Erwachsene psychische Auffälligkeiten. Der DAK-Jugendreport schätzt, dass sogar jeder vierte dieser Zielgruppe betroffen ist. Auch die Kaufmännische Krankenkasse (KHK) belegt, dass sich die Behandlungen in dieser Altersgruppe von 2007 bis 2017 mehr als verdoppelt haben. Der Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP) erklärt diese Entwicklung damit, dass Pädagogen insgesamt aufmerksamer für psychische Erkrankungen sind.

75 Prozent aller psychischen Erkrankungen zeigen sich bereits vor dem 24. Lebensjahr, werden aber oft erst viel später im Leben erkannt und behandelt. Der Grund für diese Verzögerung ist das eingeschränkte Wissen zu den Themen Früherkennung und das

Fehlen gezielter Präventionsmaßnahmen. Der Fokus liegt selten darauf psychische Erkrankungen bereits früh zu erkennen und vorzubeugen.

Stattdessen besteht der Alltag in deutschen Psychiatrien eher daraus, Patienten¹ mit bereits bestehenden chronischen Krankheiten auf ihre Symptome hin zu behandeln. Zum Genesungsprozess gehört jedoch mehr als nur belastende Symptome zu reduzieren. Zur Genesung sollten ebenfalls die sozialen Beziehungen der Patienten, das allgemeine Wohlbefinden, die Lebenszufriedenheit und die Teilnahme an sozialen Tätigkeiten und dem Berufsleben in die Therapie einbezogen werden.

Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen neigen sehr häufig dazu Gesundheitsmaßnahmen abzubrechen oder nur unzuverlässig wahrzunehmen. Um die Behandlung möglichst konstant und dauerhaft zu gestalten, ist es deshalb wichtig, dass der erste Kontakt mit dem psychiatrischen System so angenehm und hilfreich wie möglich erlebt wird. Durch die Niederschwelligkeit der innovativen Angebote finden Hilfesuchende leichter den Weg in die Beratung sowie in die eventuelle spätere Behandlung. *FRITZ* und *soulspace* bieten so ein haltgebendes Umfeld, in dem junge Erwachsene ihre Sicherheit und persönliche Stabilität langfristig stärken können.

Zentren wie das *FRITZ*, die auf die Früherkennung psychischer Erkrankungen (Früherkennungszentren) spezialisiert sind, können schwere psychische Erkrankungen bereits vor dem ersten Auftreten dieser identifizieren und behandeln. Dazu erfragen sie Frühwarnzeichen schwerer psychischer Erkrankungen und verschiedene Risikofaktoren. Die meisten dieser Einrichtungen legen ihren Schwerpunkt auf psychotische Störungen. Erhalten Hilfesuchende, mit Frühwarnzeichen vorbeugend eine Psychotherapie, erkranken nach einem Jahr nur noch acht von 100 Hilfesuchenden an einer psychotischen Störung. Ohne vorbeugende Psychotherapie, entwickeln mehr als doppelt so viele Personen eine psychotische Erkrankung (Schmidt et al. 2015). Werden psychische Erkrankungen früh erkannt und gefährdete Personen rasch in Therapien und geeignete Maßnahmen vermittelt, kann verhindert werden, dass sich die psychische Erkrankung stärker ausprägt und eine große Belastung für die Person selbst und ihr Umfeld mit sich zieht.

Während diese Art von Zentren in vielen Ländern zur normalen Gesundheitsversorgung gehört, stellen sie im deutschsprachigen Raum noch die Ausnahme dar. *FRITZ* und *soulspace* sind spezialisierte Behandlungsangebote, welche den internationalen Leitlinien

zur Behandlung von Psychosen und Schizophrenie entsprechen (NICE, 2014). Die Leitlinien enthalten Empfehlungen, wie die angemessene Versorgung von psychisch Erkrankten erfolgen soll. Demnach sollen die Behandlungsangebote folgende Anforderungen abdecken:

- Psychosen früh erkennen und ihnen vorbeugen,
- Bei erstmalig auftretenden Psychosen so früh wie möglich eingreifen,
- Menschen mit akuten Psychosen behandeln und gegebenenfalls an Fachärzte vermitteln,
- Genesung und Langzeitbetreuung fördern statt zeitlich begrenzter Linderung,
- Körperliche Gesundheitsprobleme in der Behandlung berücksichtigen,
- Unterstützung für Familienmitglieder und Pflegende anbieten.

Neben bereits bestehenden Zentren zur Früherkennung von Psychosen, ist es wünschenswert, das Angebot von unbürokratisch erreichbaren Präventivzentren auszubauen und den entstehenden psychischen Erkrankungen früh vorzubeugen. Junge Erwachsene würden auf diese Weise motiviert werden, sich intensiv mit ihrer seelischen Gesundheit auseinanderzusetzen und diese aktiv zu verbessern. Präventivangebote sollten außerdem Angehörige und den Austausch mit Krisen erfahrenen Gleichaltrigen berücksichtigen, da diese einen großen Einfluss auf das Leben der Betroffenen haben können.

Entstehungsgeschichte

Das Vivantes Klinikum „Am Urban“ leistet psychiatrische Versorgung für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Dieser Sektor weist unter allen Berliner Bezirken mit 45,1 Prozent den höchsten Anteil junger Erwachsener zwischen 18 und 39 Jahren auf (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, 2014). Zudem bestehen in diesem Stadtbezirk gleich mehrere bekannte Risikofaktoren für psychische Erkrankungen. Zu diesen zählen beispielsweise ein hoher Anteil von Menschen mit einem Migrationshintergrund, eine relativ große Armut und ein überdurchschnittlich hoher Gebrauch von Drogen (Jacobi et al., 2014; van Os, Kenis und Rutten, 2010; Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, 2014; Wojak, 2004). Dementsprechend war zu erwarten, dass viele junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen die spezialisierten Angebote nutzen würden.

Aus diesem Grund eröffnete Professor Bechdolf im Jahr 2013 das *FRITZ* Frühinterventions- und Therapiezentrum für junge Erwachsene mit beginnenden psychischen Störungen in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Vivantes Klinikum Am Urban. Ursprünglich war das Zentrum für stationäre Behandlungen vorgesehen. Mit der Zeit wurden Möglichkeiten für ambulante und teilstationäre Behandlungen ergänzt.

Im Interesse einer vereinfachten Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Durch diesen Hinweis wird verdeutlicht, dass die gewählte männliche Form im vorliegenden Text alle Geschlechter in adäquater Form gleichberechtigt miteinschließt.

Zur Verbesserung eines schnellen und einfachen Zugangs zu Hilfsangeboten wurde 2017 die Kontakt-, Beratung- und Behandlungsinitiative *soulspace* geschaffen. Es handelt sich um ein unbürokratisches Versorgungsangebot außerhalb der Psychiatrie. *soulspace* ist ein Zusammenschluss der gemeindenahen psychosozialen Beratung *transit*, der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums Friedrichshain und des *FRITZ*, unterstützt durch den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Das Angebot ist kostenlos und kann anonym erfolgen. Außerdem arbeiten *FRITZ* und *soulspace* eng zusammen, um optimale Hilfe zu gewährleisten.

Kernelemente

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an junge Erwachsene in Krisensituationen und mit beginnenden psychischen Störungen. Das persönliche Umfeld der Hilfesuchenden bestehend aus Familie, Freunden und Pflegenden kann systematisch mit einbezogen werden.

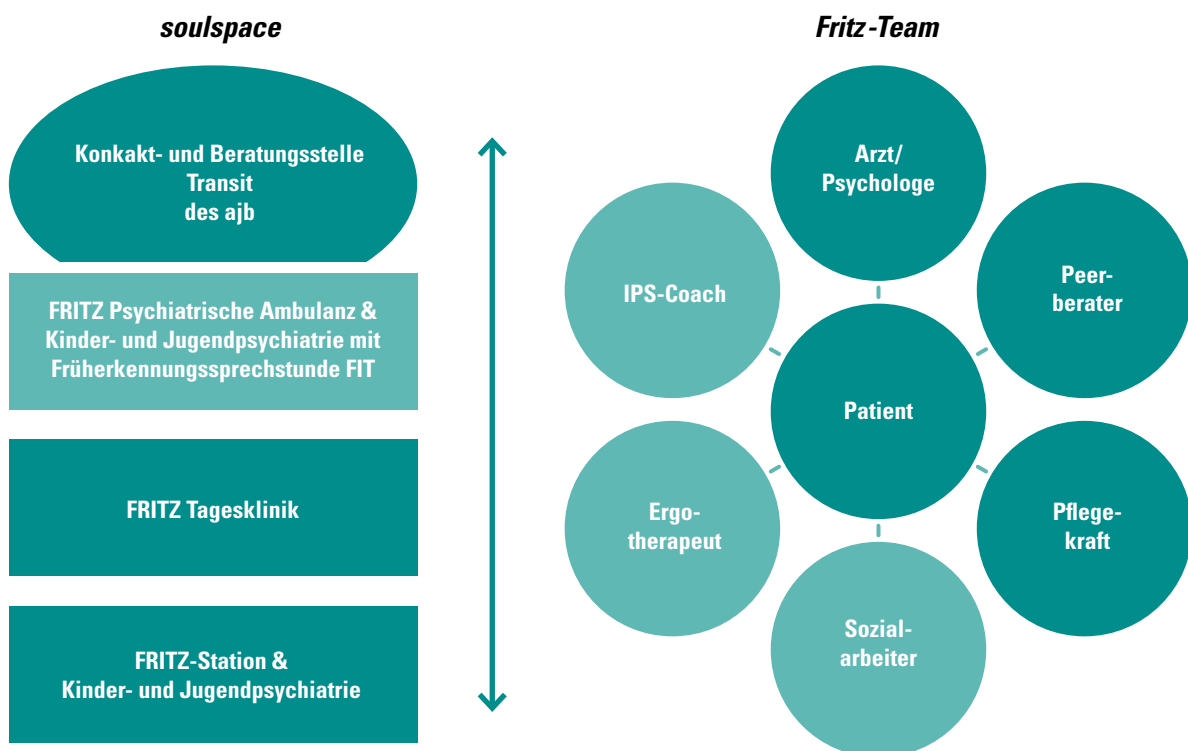
Versorgungskonzept

FRITZ und *soulspace* bilden ein umfassendes, in Deutschland bislang einmaliges, psychiatrisches Angebot, das Kontaktaufnahme, Beratung und Behandlung miteinander verbindet (siehe Abbildung 1). Dieses gelang durch die enge Zusammenarbeit mit dem gemeindenahen Versorger *ajb* und der zugehörigen Kontakt- und Beratungsstelle *transit*. Zu dem Angebot zählen unter anderem:

- Einzel-, Angehörigenberatung und Familiengespräche
- Berufliche Beratung (berufliche Rehabilitation) und Jobcoaching (Individual Placement und Support)
- Kontakt und Austausch mit Anderen
- Gruppen und Kurse: Selbstsicherheits- und Kommunikationstraining
- Umgang mit Emotionen, Recovery-Gruppe, etc.
- Früherkennung erster Anzeichen oder eines erhöhten Risikos für die Entwicklung psychischer Erkrankungen
- Einzelgespräche (auch psychotherapeutisch)
- Ärztliche Behandlung

Abbildung 1 – Übersicht Behandlungsteams

Quelle: Eigene Darstellung.



soulspace stellt die erste Anlaufstelle außerhalb der Psychiatrie dar, um junge Erwachsene zwischen 15 und 28 Jahren in Krisensituationen besonders frühzeitig und unbürokratisch zu erreichen. *FRITZ* bietet diesen jungen Erwachsenen eine ambulante, tagesklinische und stationäre Behandlung.

Die Mitarbeitenden von *transit* führen anonym und unbürokratisch Beratungsgespräche durch. Auf diese Weise können sie Ängste und Vorurteile der Hilfesuchenden abbauen, die einer Diagnostik und Behandlung im Wege stehen. Bei der Initiative zur Früherkennung (FIT) können junge Erwachsene eine ausführliche psychiatrische Diagnostik auch anonym und ohne Einlesen der Gesundheitskarte erhalten. Benötigen die jungen Erwachsenen dringende Hilfe, werden sie direkt an die Mitarbeitenden des *FRITZ* weitervermittelt.

Ein gleichbleibendes Team aus unterschiedlichen Berufsgruppen behandelt die Patienten von der Diagnostik bis zur Behandlung in allen drei Settings (ambulant, tagesklinisch, stationär). Durch den Aufbau einer langfristigen Verbindung zwischen Patienten und Behandlungsteam über verschiedene Behandlungsabschnitte hinaus, kann die Qualität der Behandlung verbessert werden (Burkhardt et al., 2017).

Das Behandlungsteam ist durch sechs verschiedene Berufsgruppen so aufgestellt, dass die Patienten sowohl psychotherapeutisch als auch mit Arzneimitteln behandelt werden können und sie bei der gesellschaftlichen Wiedereingliederung begleitet werden. Das Team umfasst neben den ärztlichen Mitarbeitenden der Psychiatrie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie auch Psychotherapeuten, gleichaltrige Peers mit ähnlichen Krankheitserfahrungen, Pflegenden, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Psychotherapeuten und Jobcoaches. Die meisten therapeutischen Angebote finden in der Gruppe mit mindestens zwei Mitarbeitern verschiedener Berufsgruppen statt.

In wiederkehrenden Sitzungen tauscht sich das Behandlungsteam über Diagnostik, die Fortschritte und weitere Planung der Behandlung aus. Zusätzlich finden regelmäßige organisatorische Treffen statt, um inhaltliche und formale Themen zu bearbeiten und das Konzept von *FRITZ* weiterzuentwickeln.

Ein besonderes Augenmerk von *FRITZ* und *soulspace* liegt auf einer selbstbestimmten Behandlung in einem Umfeld ohne Vorurteile. Junge Erwachsene sind mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, wenn sie erwachsen werden. Das Gefühl an diesen Aufgaben zu scheitern, kann traumatisch erlebt werden, das Selbstwertgefühl senken und in psychischen Erkrankungen münden oder diese verstärken. Das *FRITZ*-Team begleitet die Hilfesuchenden daher dabei sich ein selbstbestimmtes Leben und ein eigenes soziales Netzwerk aufzubauen. Außerdem stärkt das *FRITZ*-Team die jungen Erwachsenen dabei bedeutsame menschliche Beziehungen aufzubauen und ihre beruflichen Perspektiven zu entwickeln. Die

Behandelnden schränken die jungen Erwachsenen so wenig wie möglich ein. Die Regeln innerhalb der Behandlung sind auf ein Minimum reduziert. Beispielsweise wird Drogengebrauch innerhalb der Behandlung besprochen, führt aber nicht zwangsläufig zum Abbruch der Therapie. Ebenso besteht die Möglichkeit außerhalb der Therapiezeiten frei auszugehen oder die Station vor der Nachtruhe um Mitternacht zum Rauchen zu verlassen. Wünsche und Befürchtungen der Patienten in der Behandlung werden ernst genommen und in therapeutische Entscheidungen einbezogen.

Den Patienten stehen zudem gleichaltrige Psychose-erfahrene Paten (im Englischen als „peers“ bezeichnet) zur Verfügung, die ihre psychische Erkrankung bewältigt haben und über eine spezielle Ausbildung qualifiziert sind, zu unterstützen. Peers können sich besonders gut in die Situation von jungen Menschen mit psychischen Krisen hineinversetzen. Sie haben selbst erfahren, wie wichtig es ist den Umgang mit Betroffenen respektvoll zu gestalten und den Betroffenen zu verdeutlichen, dass sie als individuelle Person und nicht nur als erkrankte Person angesehen werden. Diese Paten sollen die Patienten bei der Genesung begleiten und helfen sich mit Symptomen, Behandlungsoptionen und Zukunftsängsten auseinanderzusetzen. Begleitende Peers haben gerade in der Therapie von Psychosen einen hohen Stellenwert, da sie effektiv die eigenen Ressourcen der Betroffenen stärken und ihnen Hoffnung und Perspektive vermitteln können. Auf diese Weise hilft das Genesungsbegleiter-Programm den Betroffenen eine vertrauensvolle Beziehung zum Peer aufzubauen und sie so langsam für eine langfristige, therapeutische Strategie zu gewinnen. Dabei steht es nicht im Vordergrund die Betroffenen so schnell wie möglich in eine therapeutische Behandlung einzubinden. Vielmehr sollen die Betroffenen auf kreative und flexible Art ihre gesundheitliche Situation verstehen lernen und sich verstanden fühlen.

Das Team wird durch Jobcoaches ergänzt, die mit den Patienten die Themen Arbeit und Ausbildung schon während der klinischen Behandlung angehen, um einen frühzeitigen und nahtlosen Übergang in die Arbeitswelt zu schaffen unter Berücksichtigung der Möglichkeiten einer Person (Individual Placement and Support) (Bond, Drake und Luciano, 2015). Der Weg in eine Ausbildung oder einen Beruf ist eines der am häufigsten genannten Behandlungsziele junger Menschen mit Psychosen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Therapie, da auf dem Arbeitsmarkt integrierte Patienten auf lange Sicht weniger stationäre Behandlungen benötigen und eine höhere Lebensqualität angeben.

Zudem werden die Angehörigen systematisch in die Behandlung einbezogen. Patienten nehmen so verlässlicher an der Therapie teil und die Wahrscheinlichkeit für einen Krankheitsrückfall und eine Wiederaufnahme in eine psychiatrische Behandlung sinkt.

Mehrwert und Patientenorientierung

Ein positiver, erster Kontakt und ein gleichbleibendes Behandlungsteam sind die Basis für eine langfristige und dauerhafte Behandlung der Betroffenen. So soll vermieden werden, dass Patienten die Behandlung vorschnell abbrechen, ihre psychische Erkrankung weiter fortschreitet und persönliche sowie soziale Folgeschäden nach sich zieht (Correll et al., 2018).

Die passende Unterstützung wird gemeinsam mit dem Hilfesuchenden und nach seinen Wünschen ermittelt. Da die Bedürfnisse und Motivationen der Patienten mit einbezogen werden, sollen ihre Eigenständigkeit und ihr Selbstwertgefühl verbessert werden. Gleichzeitig sollen die Behandlungsangebote den Patienten ihre vielfältigen Perspektiven auf positive Weise aufzeigen. Verhaltenstherapeutische Interventionen können Patienten erfolgreich dabei stärken ihren Alltag zu bewältigen, für sich selbst zu sorgen und soziale Aktivitäten auszuüben (Aghotor et al., 2010).

Neben der Therapie bietet das Behandlungsteam von *FRITZ* Seminare und Workshops für Schulklassen an (*FRITZ on tour*) und hilft damit Vorurteile gegenüber psychiatrisch-psychotherapeutischen Hilfsangeboten abzubauen und auf das spezialisierte Versorgungsangebot aufmerksam zu machen.

Finanzierung

Die Kontakt- und Beratungsstelle *transit* der *ajb* wird durch kommunale Gelder finanziert. Da die Erstkontakte im *soulspace* hauptsächlich über die Mitarbeitenden von *transit* umgesetzt werden, wird *soulspace* ebenso durch diese Gelder unterstützt.

Weiterführende Früherkennung und Diagnostik, die anonym wahrgenommen wird, wird unbezahlt durchgeführt. Nicht anonym durchgeführte Diagnostik kann unter einer Verdachtsdiagnose als Leistung der Psychiatrischen Institutsambulanz abgerechnet werden. Geht eine Beratung in eine Behandlung innerhalb des ambulanten/teil- oder stationären Settings über, wird sie als solche abgerechnet. Unterschiede in der Abrechnung ergeben sich nach dem Alter der Hilfesuchenden (Kinder- und Jugendpsychiatrie oder Erwachsenenpsychiatrie). Therapeutische Angebote wie das Individual Placement and Support (IPS), bei dem Jobcoaches die Patienten bei der Jobsuche, Bewerbung und im Berufsbeginn unterstützen, sind noch nicht Teil der regulären Gesundheitsversorgung für Menschen mit psychischer Erkrankung. Die Aufwendungen für diese Angebote werden teilweise durch den Kliniketat und Zuwendungen aus öffentlichen und privaten Geldern finanziert.

Die Janssen Cilag GmbH finanzierte die Überprüfung der Wirksamkeit des Behandlungskonzepts des *FRITZ*. Die Unterstützung endete Anfang 2019.

Management

Im zeitlichen Verlauf beteiligten sich unterschiedliche Personen aus allen Professionen des Vivantes Klinikums an der Implementierung des *FRITZ*. Maßgeblichen Anteil an der konzeptionellen Einführung des Projekts trugen: Prof. Dr. Andreas Bechdorf, Oberärztin Dr. Karolina Leopold, Psychologinnen Frau Michele Kallenbach und Frau Sonja Laier. Psychologin Dorothea Jäckel leitet das in *FRITZ* und *soulspace* integrierte Angebot „Individual Placement and Support“ (Jobcoaching) und setzte dieses maßgeblich um. *soulspace* entstand in gemeinsamer Zusammenarbeit von *FRITZ*, vertreten durch Prof. Dr. Andreas Bechdorf und Dr. Karolina Leopold, mit dem Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, vertreten durch Dr. Begoña Petuya Ituarte und *transit*, der Kontakt- und Beratungsstelle der *ajb*, vertreten durch Mario Schellong und der Kinder- und Jugendpsychiatrie Vivantes, vertreten durch Dr. Yonka Izat. Die konstruktive Zusammenarbeit und kontinuierliche Weiterentwicklung der beiden Projekte wird durch gemeinsame Teamsitzungen und wechselseitiges Feedback getragen.

Evaluation

Die Konzepte *FRITZ* und *soulspace* werden in mehreren wissenschaftlichen Projekten evaluiert.

Eine Evaluation zeigte, dass ein breites Spektrum an Menschen, welches für den Stadtbezirk repräsentativ ist, die Angebote des *FRITZ* beanspruchte (Zarafonitis-Müller et al., 2018). Die Zielgruppe wird demnach durch das Angebot angesprochen und erreicht.

Des Weiteren wurden Erkenntnisse zum weiteren Krankheits- und Therapieverlauf gewonnen. Eine Auswahl an Patienten wurde zwei Jahre nach Entlassung aus der stationären Behandlung befragt. Hierbei zeigte sich, dass Betroffene ihre psychische Erkrankung nach der stationären Behandlung erheblich besser wahrnahmen und akzeptierten (35,3 Prozent der Patienten zeigen eine „gute Krankheitseinsicht“ bei Aufnahme und 72,5 Prozent der Patienten nach zwei Jahren). Fast ein Dreiviertel der Patienten gab an, weiterhin psychiatrisch oder psychotherapeutisch behandelt zu werden.

Der Drogengebrauch der Patienten änderte verringerte sich nach der stationären Behandlung stark. Mehr als die Hälfte der Patienten beendete den regelmäßigen Konsum von Drogen im Rahmen der Behandlung und blieb bis zum Zeitpunkt der Befragung (nach zwei Jahren) weitestgehend abstinent. Eine Publikation hierzu ist in Vorbereitung.

Eine voraussichtliche Beobachtungsstudie mit dem Titel „Evaluation des Behandlungskonzeptes des Frühinterventions- und Therapie-zentrums *FRITZ*“ durchgeführt vom Vivantes Klinikum „Am Urban“ prüft derzeit, wie wirksam das *FRITZ*-Therapiekonzept ist. Dazu wird untersucht, wie sich das Behandlungssetting des *FRITZ* auf die

Einstellung junger, psychisch erkrankter Erwachsener gegenüber einer Arzneimittelbehandlung, auf ihre Behandlungszufriedenheit und auf die Verbesserung ihrer Symptome und der Lebensqualität, auswirkt. Gegenwärtig wird an Zwischenauswertungen und ersten Publikationen gearbeitet, da weitere Folgeuntersuchungen der Patienten noch durchgeführt werden.

Eine laufende Studie (mit prospektivem und randomisiertem Design) untersucht derzeit die Wirksamkeit von „Individual Placement and Support“ (Jobcoaching) in Kombination mit einer Intervention zur Therapietreue (Adhärenztherapie). Die Adhärenztherapie zielt darauf ab, sich mit therapeutisch vereinbarten Zielen (zum Beispiel Arzneimittelaufnahme) kritisch auseinanderzusetzen und Wege zu finden, therapeutischen Empfehlungen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse umzusetzen. Die Studie prüft wie erfolgreich Patienten wieder in Job, Ausbildung und Studium einsteigen, wie sich ihre Einstellung und Beteiligung an der Therapie verbessern. Die Studienkontrollgruppe erhält die für *FRITZ*-Patienten übliche Standardbehandlung ohne Jobcoaching und Adhärenztherapie. Geplant ist der Einschluss von 84 Patienten. Die Rekrutierung startete zum 1. August 2017, die letzte Studienuntersuchung findet voraussichtlich im September 2020 statt.

Eine in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführte Pilotstudie zum Jobcoaching fand Eingliederungsquoten, die mit Quoten internationaler Befunde übereinstimmen (Jäckel et al. in Vorbereitung). Gemeinsam mit dem Jobcenter Berlin Friedrichshain-Kreuzberg ist eine Kooperation für 2019 geplant, welche die Versorgungslücken zwischen klinischer Versorgung und beruflicher Rehabilitation verringern soll.

Die Evaluation von *soulspace* wird momentan ausgearbeitet. Dabei wird die Inanspruchnahme des Angebots, Eigenschaften der Hilfesuchenden und die Zusammenarbeit des interprofessionellen Teams untersucht.

Nächste Schritte

Wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist unter anderem ausschlaggebend, um Jugendliche und junge Erwachsene dazu zu bewegen, möglichst früh Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen. Durch eigens erstelltes Werbematerial hat das Team begonnen auf ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Außerdem engagieren sie sich für die allgemeine Förderung seelischer Gesundheit durch Buchlesungen und Kinoveranstaltungen („Literatur/Film zeigt Seele“), Vorträge und Workshops, *FRITZ* on tour und Aufklärungsveranstaltungen in Schulen zu seelischer

Gesundheit, Früherkennung und psychischen Erkrankungen. Um intensive Kampagnen, attraktive Veranstaltungen und einen gut gestalteten Internetauftritt zu fördern, sind weitere Mittel dringend notwendig.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit besteht die zentrale Idee, *soulspace* als niedrigschwelligen Anlaufpunkt zu vergrößern und als Zentrum zur Förderung der seelischen Gesundheit junger Erwachsener auszubauen.

Ansprechpartner

Prof. Dr., M.Sc. Andreas Bechdorf

Chefarzt
Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes
Dieffenbachstr. 1
10967 Berlin
Telefon: +(49)030 130 22 60 01
E-Mail: andreas.bechdorf@vivantes.de
www.fritz-am-urban.de
www.soulspace-berlin.de

Dr. Karolina Leopold

Oberärztin
Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes
Dieffenbachstr. 1
10967 Berlin
Telefon: +(49)030 130 22 60 16
E-Mail: karolina.leopold@vivantes.de
www.fritz-am-urban.de
www.soulspace-berlin.de

Stefan Siebert

Psychologe/Öffentlichkeitsarbeit
Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes
Dieffenbachstr. 1
10967 Berlin
Telefon: +(49)030 130 22 60 64
E-Mail: stefan.siebert@vivantes.de
www.fritz-am-urban.de
www.soulspace-berlin.de

Literatur

- Aghotor, J., Pfueller, U., Moritz, S., Weisbrod, M. und Roesch-Ely, D. (2010). Metacognitive training for patients with schizophrenia (MCT): Feasibility and preliminary evidence for its efficacy. *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry*, 1, 207 – 211.
- Burkhardt, E., Leopold, K., Laier, S., Jäckel, D., Kallenbach, M., Müller, H., & Bechdorf, A. (2017). Was tun, bevor es losgeht? FRITZ–Das Frühinterventions-und Therapiezentrum in Berlin. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*.
- Bock, T., Mahlke, C., Schulz, G., und Sielaff, G. (2013). Eigensinn und Psychose, *Peer-Beratung und Psychotherapie. Psychotherapeut*, 58(4), 364-370.
- Bond, G. R., Drake, R. E. und Luciano, A. (2015). Employment and educational outcomes in early intervention programmes for early psychosis: a systematic review. *Epidemiology and Psychiatric Sciences*, 24, 446 – 457.
- Correll, C. U., Galling, B., Pawar, A., Krivko, A., Bonetto, C., Ruggeri, M., ... und Hui, C. L. (2018). Comparison of early intervention services vs treatment as usual for early-phase psychosis: a systematic review, meta-analysis, and meta-regression. *JAMA psychiatry*, 75(6), 555-565.
- NICE. (2014, 12. Februar). Psychosis and schizophrenia in adults: prevention and management. Clinical guideline. Online: <https://www.nice.org.uk/guidance/cg178/chapter/1-recommendations?unlid=214673181201631735658> [22.06.2016].
- Schmidt, S. J., Schultze-Lutter, F., Schimmelmann, B. G., Maric, N.P., Salokangas, R. K. R., Riecher-Rössler, A., Ruhrmann, S. (2015). EPA guidance on the early intervention in clinical high-risk states of psychoses. *European Psychiatry*, 30, 388 – 404.
- Thornicroft, G., Mehta, N., Clement, S., Evans-Lacko, S., Doherty, M., Rose, D., Koschorke, M., Shidhaye, R., O'Reilly, C., und Henderson, C. (2016). Evidence for effective interventions to reduce mental-healthrelated stigma and discrimination. *Lancet*, 387(10023), 1123-1132.
- Zarafonitis-Müller, S., Leopold, K., Batra, M., Kallenbach, M., Burkhardt, E., Jäckel, D., und Bechdorf, A. (2019). Inanspruchnahme und Versorgungslücken in der Frühintervention und -behandlung: Nehmen junge Erwachsene mit Migrationshintergrund ein spezialisiertes Frühinterventionsangebot für psychotische Störungen an?. *Psychiatrische Praxis*, 46(01), 13-19.